

Claudio Monteverdi

Marienvesper

**Konzert am
Freitag, 21. Januar 2011, 20 Uhr
Kammermusiksaal
der Philharmonie Berlin**

Claudio Monteverdi (1567–1643)

Marienvesper

Juliet Fraser, Sopran

Inge Clerix, Sopran

Alex Potter, Altus

Hans Jörg Mammel, Tenor

Tobias Hunger, Tenor

Clemens Volkmar, Tenor

Jörg Gottschick, Bariton

Berliner Figuralchor

Cantores minores

Berlin Baroque

Gerhard Oppelt, Leitung

Claudio Monteverdi

Vesperae Beatae Mariae Virginis

1. Versiculus Et Responsorium
Deus in adiutorium
2. PSALMUS Dixit Dominus
3. CONCERTO Nigra sum
4. PSALMUS Laudate pueri
5. CONCERTO Pulchra es
6. PSALMUS Laetatus sum
7. CONCERTO Duo Seraphim
8. PSALMUS Nisi Dominus
9. CONCERTO Audi coelum
10. PSALMUS Lauda Jerusalem
11. SONATA sopra Sancta Maria
12. HYMNUS Ave maris stella

- Pause -

Claudio Merulo da Correggio (1533-1604):

Canzon Vigesimalterza à 5

Alessandro Grandi (1575-1630):

O quam tu pulchra es

13. MAGNIFICAT A 7
1. Magnificat anima mea
2. Et exultavit
3. Quia respexit
4. Quia fecit mihi magna
5. Et misericordia
6. Fecit potentiam
7. Deposuit potentes de sede
8. Esurientes implevit bonis
9. Suscepit Israel
10. Sicut locutus est
11. Gloria Patri
12. Sicut erat in principio

An dem um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert einsetzenden musikalischen Stilwandel war Claudio Monteverdi maßgeblich beteiligt; man darf den 1567 in Cremona geborenen und 1643 in Venedig gestorbenen Komponisten einen Avantgardisten seiner Zeit nennen. Es war dies die Zeit, als, von Italien ausgehend, ein neues Kompositionsprinzip seinen Siegeszug in der Musik begann: das Concerto-Prinzip, das auch in der Kirchenmusik Einzug fand. Zwar pflegte man weiterhin den traditionellen Chorklang, kontrastierte diesen aber mit solistischen Teilen („concerto“), die vom Charakter völlig neu waren: stark melismatisch und von höchst artifizieller Melodik. Aber auch der Chorklang selbst wandelte sich. Anstelle des gleichsam schwerelosen polyphonen Gewebes, in dem alle Stimmen gleichberechtigt dahinschweben, wird der bassbeschwerte, blockhaft-homophone Satz bevorzugt. Die alten Kirchentonalarten verlieren zugunsten der Dur-Moll-Tonalität immer mehr an Bedeutung, und überhaupt wird der Satz harmoniebetonter (wozu auch die zur selben Zeit erfundene Generalbassbegleitung beiträgt); Wechsel der harmonischen Funktion werden bisweilen in einer Weise zelebriert, als stellten sie das Hauptereignis der musikalischen Aussage dar. Aus Unzufriedenheit mit der etablierten polyphonen Mehrstimmigkeit fordern damals in Florenz musikliebende Adlige eine Rückkehr zur Monodie, zur Einstimmigkeit, und ihre diesbezüglichen Experimente führen zur Entstehung einer neuen musikalischen Gattung: der Oper. Die Oper wiederum ist es, deren Kompositionsprinzipien im 17. Jahrhundert immer mehr auch die traditionellen Gattungen beeinflussen und den Stilwandel vorantreiben. Es verwundert nicht, dass diese Neuerungen auf den Widerstand der Gralshüter der reinen Lehre stießen. Diese Lehre, das waren damals der normbildende Stil des Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina (um 1525–1594) und die zugehörigen Kontrapunktregeln von Gioseffo Zarlino (1517–1590). Berühmt wurde der Angriff von Giovanni Maria Artusi (um 1540–1613), der Monteverdi vorwarf, in seinen Madrigalen die Kontrapunktregeln zu verletzen. Monteverdi verteidigte sich im Vorwort zu seinem 5. Madrigalbuch von 1603 und kündigte an, die neue Kompositionspraxis in einer Abhandlung mit dem Titel *Seconda pratica* zu beschreiben. Leider ist eine solche Abhandlung nie erschienen. Lediglich Monteverdis Bruder Giulio Cesare äußerte sich später noch einmal zu dieser Angelegenheit. Im Vorwort zu Monteverdis *Scherzi musicali* (1607) stellte er die wichtigsten Unterschiede der beiden Kompositionsweisen klar: Während in der älteren „Prima pratica“ das Ziel in der Perfektion der Harmonie bestanden hätte, würde in der „Seconda pratica“ der Textausdruck Priorität haben, dem sich die Harmonie unterordne. Dieser Streit ging auch noch nach Monteverdis Tod weiter; als Anwalt Monteverdis trat nun der längere Zeit am polnischen Hof in Warschau wirkende italienische Komponist Marco Scacchi (1602–vor 1685) in Erscheinung. Während sich in der Vergangenheit die Komponisten immer des gleichen Stils bedient hätten – einerlei, ob es sich um geistliche oder weltliche Musik handele –, würde die moderne Musik drei Stile aufweisen: den Kirchen-, den Kammer- und den Bühnenstil. Die Kirchenmusik betreffend, so führte Scacchi weiter in seinem *Breve discorso sopra la musica moderna* von 1649 aus, ginge es nicht an, alles auf den Palestrinastil („un solo stile da Palestrina“) zurückführen zu wollen. Jedes Zeitalter müsse neue Stile versuchen und eine Vielfalt von Stilen verwerten.

Im Jahr 1610 war Claudio Monteverdi Kapellmeister am Hof des Herzogs Vincenzo I. von Mantua, wo er schon seit 1590 tätig war, zunächst als Violaspieler, dann ab 1601 als „Maestro della musica“, bis er schließlich im Jahr 1613 sein Amt als Domkapellmeister von San Marco in Venedig antrat, das er bis zu seinem Tod 1643 innehaben sollte. Als Monteverdi 1610 in Venedig einen Sammeldruck mit geistlicher Musik erscheinen ließ, hatte er möglicherweise damit die Hoffnung auf eine Anstellung beim Vatikan verbunden; jedenfalls fuhr er im Herbst 1610 eigens nach Rom, um sein Werk Papst Paul V., einem Protagonisten der Gegenreformation, zu überreichen. Ungewöhnlich genug war allein der Titel: *Sanctissimae | Virgini | Missa sensis vocibus | ad ecclesiarum choros | Ac Vesperae pluribus | decantanda, | cum nonnullis sacris concentibus, | ad Sacella sive Principum Cubicula accomodata* („Der Heiligsten Jungfrau – Messe zu sechs Stimmen für

Kirchenchöre – und mehrstimmige Vesper mit mancherlei geistlichen Gesängen – so zu singen in Kapellen oder geeigneten Fürstengemächern“). Bei der den Sammeldruck eröffnenden sechsstimmigen Messe handelt es sich um eine Parodiemesse auf Motive der Motette *In illo tempore loquente Jesu* von Nicolas Gombert (um 1500–1556). Bemerkenswert ist, dass Monteverdi sich hier – wie übrigens auch in seinen beiden späteren, 1640 und 1651 gedruckten Messen – im reinsten Palestrinastil übt, also in der von ihm so genannten „prima pratica“. Hingegen mischt er in der Vesperkomposition prima und seconda pratica zu einem beeindruckenden Gesamtkunstwerk. Seit der im 19. Jahrhundert einsetzenden Monteverdi-Renaissance hat der Titel des Sammeldrucks zu Zweifeln Anlass gegeben, ob die Vesper überhaupt als einheitliches oratorisches Werk zu verstehen ist – und nicht etwa als ein loser, nicht in seiner Gesamtheit zur Aufführung bestimmter Zyklus. Befürwortern einer Gesamtaufführung gilt nicht zuletzt eine in dem Druck von 1610 vorkommende Zwischenüberschrift als Beweis. Dort ist der Beginn der Vesper in dem als Partiturerersatz dienenden Bassus-generalis-Stimmbuch mit den Worten markiert: *Vespro della Beata Vergine da concerto composto sopra canti fermi* („Marienvesper, zum Konzertieren, komponiert über Cantus fermi“).

Kernstücke der Vesper bilden fünf Psalmvertonungen, zwischen die Monteverdi jeweils konzertante Teile eingeschoben hat. Aufführungspraktiker sind bis heute uneins in der Frage der korrekten liturgischen Funktion dieser Teile. Denn gemäß einer jahrhundertealten Tradition muss beim Psalmmodieren jeder Psalm von einer Antiphon eingerahmt werden. Möglicherweise aber wollte Monteverdi in der Marienvesper die Antiphonen durch die Concerti nicht nur ergänzt, sondern gänzlich ersetzt wissen – eine Frage, die auch heute noch von Ausführenden unterschiedlich beantwortet wird. Unklar ist auch die liturgische Funktion des *Duo Seraphim*, des einzigen nicht-marianischen Textes, den Monteverdi in der Vesper vertont hat: Anstelle Marias wird hier der Dreieinigkeit gehuldigt. Ferner lässt der Komponist die Aufführenden im Unklaren über die Zuordnung der Singstimmen auf Chor und Solisten. Ähnliches gilt auch für die Instrumentierung, die im Erstdruck nur an wenigen Stellen präzise vermerkt ist.

Der Einbruch des Opernhaften in die Musica sacra bleibt bei diesem Werk aber nicht nur auf die kunstvollen Concerto-Sätze beschränkt. So setzt Monteverdi ein für damalige Verhältnisse opulent besetztes Orchester ein – in derselben Besetzung wie in seiner 1607 uraufgeführten ersten Oper *L'Orfeo*. Und damit nicht genug, zitiert er gleich am Beginn der Vesper in dem gewaltigen falsobordoneartigen Introitus die einleitende Toccata dieser Oper. Ferner lockert er auch innerhalb der Psalmvertonungen den polyphonen Fluss der Chorstimmen auf: nicht nur durch kurze rezitierende Abschnitte in unmetrisiertem Falsobordone-Satz, sondern auch durch Orchesterzwischenstücke (Ritornelle) und solistische Abschnitte in ariosier Faktur.

Lars Klingberg

Die britische Sopranistin **JULIET FRASER** studierte Musik und Kunstgeschichte an der Cambridge University. Während des Studiums begann sie ihre Gesangsausbildung, als sie sich dem „Chapel Choir of Clare College“ anschloss. Im Jahr 2002 gründete sie EXAUDI, ein inzwischen sehr gefeiertes Vokalensemble für zeitgenössische Musik. EXAUDI plant gegenwärtig eine Aufführung von John Cages *Song Books* in London, ein Konzert mit Werken der Komponisten Finnis, Scelsi und Sciarrino in Bilbao, die Aufführung von Stefano Gervasonis *Dir - In dir* bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik und ein gemischtes Programm mit frühen und modernen Werken am Muzikzentrum De Bijloke in Gent. Als Chorsängerin gehört Juliet Fraser zu den Solisten des Collegium Vocale Gent unter der Leitung von Philippe Herreweghe. Auf der Agenda des Ensembles standen zuletzt Konzertreisen und Aufnahmen von Werken von Josquin, Morales und Lassus. In Großbritannien arbeitet sie regelmäßig mit den BBC Singers, Polyphony, dem King's Consort und dem Monteverdi-Chor. Juliet Frasers Solorepertoire deckt beide Enden des Kanons ab: sie ist ebenso anerkannt für ihre Interpretationen der Renaissance- und Barockmusik wie für schwierigste zeitgenössische Musik. Im Jahr 2010 sang sie in Bachs *Matthäuspassion* und *Magnificat*, Beethovens *Messe C-dur*, Faurés *Requiem*, Haydns *Harmoniemesse*, Händels *Messiah*, Monteverdis *Vespers* und Vivaldis *Gloria*. Im zeitgenössischen Repertoire trat sie als Solistin mit Orchestern wie London Sinfonietta, Endymion, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, Ensemble Risognanze in Italien und den französischen Ensembles L'Instant Donné und Ensemble Intercontemporain auf.

INGE CLERIX wurde in Leuven (Belgien) geboren. Sie studierte Gesang und Pädagogik an den Königlichen Konservatorien in Antwerpen und Brüssel. Sie besuchte Meisterkurse von Gidon Saks (Oper), Lucienne Van Dijck (französisches und deutsches Lied), Susan Roper (italienisches Repertoire), Udo Reinemann, Rudolf Jansen (Lied), Peter Kooij und Hans Jörg Mammel (Bach). Noch während ihres Studiums gründete sie das „Euterpe Baroque Consort“, mit dem sie viel Erfahrung in der Musik des 17./18. Jahrhunderts sammelte. Mit namhaften Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Marcus Creed, Masaaki Suzuki, Hans-Christoph Rademann, Eduardo Lopez Banjo, Atillio Cremonesi, Frans Brüggen u.a. arbeitete sie als Ensemble-sängerin. Die Sopranistin sang mit vielen renommierten Ensembles, darunter dem Collegium Vocale Gent, „Musiktheater Transparent“, der Lauttencompagny Berlin, Vocalconsort Berlin, Al Ayre Espanol“, „Il Fondamento“ , „Ensemble Polyharmonique“, etc.

Die musikalische Laufbahn **ALEX POTTERS** begann bereits als Chorknabe an der Southwark Cathedral in London. Er war Choral Scholar am New College der Universität Oxford und absolvierte zeitgleich ein Studium der Musikwissenschaften. Daraufhin ergänzte er seine Ausbildung im Bereich Alter Musik bei Gerd Türk an der Schola Cantorum Basiliensis. Seit dem Abschluss seines Studiums spezialisiert er sich auf die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und arbeitet mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, Frieder Bernius, Daniel Reuss und Philippe Pierlot. Bemerkenswerte Engagements in letzter Zeit waren J. S. Bachs Johannes-Passion in der Philharmonie in Essen mit dem Chorwerk Ruhr, eine szenische Produktion von Händels Susanna am Stadttheater Koblenz, Vivaldis Nisi Dominus mit Capriccio Basel bei den Tagen Alter Musik Regensburg, Händels Dixit Dominus am Festival de Saintes mit Collegium Vocale Gent/Daniel Reuss, Händels Saul am Rheingau-Festival mit Peter Neumann und Zelenkas Missa Votiva beim Kammerchor Stuttgart/Frieder Bernius im MDR Musiksommer. Er ist unter anderem als Solist in Schützens Schwanengesang mit Philippe Herreweghe (Collegium Vocale Gent) auf einer CD-Aufnahme und in Händels Joshua mit Peter Neumann/Kölner Kammerchor zu hören.

HANS JÖRG MAMMEL erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Geburtsstadt Stuttgart und bekam ersten Gesangsunterricht bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Zunächst studierte er Rechtswissenschaften in Freiburg und ging dann an die Musikhochschule, wo er Gesang bei Winfried Toll, Prof. Werner Hollweg und Prof. Ingeborg Most studierte. Er absolvierte Meisterkurse bei Barbara Schlick, Elisabeth Schwarzkopf und James Wagner sowie bei Reinhard Goebel für historische Aufführungspraxis. In den letzten Jahren machte er sich vor allem als Konzertsänger in Deutschland und dem benachbarten Ausland einen Namen. Er sang bei bedeutenden Festivals in Utrecht, Schwetzingen, Schleswig-Holstein, Jerusalem, Breslau, Brügge und Wien. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Sigiswald Kuijken, Ivan Fischer, Hans Zender, Daniel Reuss, Hans-Christoph Rademann, Marcus Creed, Philipp Herreweghe, Ivor Bolton und Masaaki Suzuki. Sein Repertoire reicht dabei von der Renaissance über die großen Komponisten des Barock, der Klassik und der Romantik bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Er wirkte bei Uraufführungen von Werken von Nikolaus Huber, Karl-Heinz Stockhausen und Hans Zender mit. Neben Konzerten ist Hans Jörg Mammel als Gesangspädagoge tätig; neben privater Tätigkeit als Pädagoge gibt er regelmäßig Gesangskurse und Meisterklassen. Zuletzt leitete eine Meisterklasse für Gesang bei der Bach-Akademie in Antwerpen unter der künstlerischen Leitung von Philippe Herreweghe. Hans Jörg Mammel sang mit großem Erfolg die Partie des Orfeo in Monteverdis gleichnamiger Oper in Island. Gastverträge führten ihn an die Städtischen Bühnen Freiburg, das Stadttheater Koblenz und die Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Er sang bei den Münchner Opernfestspielen und bei den Wiener Festwochen. Neben Konzert und Oper widmet er sich dem Lied. Außer den großen Liederzyklen der Romantik gilt hier sein Interesse besonders den Komponisten der zweiten Berliner Liederschule. In Liederabenden stellt er dem Publikum immer wieder unbekannte Werke zum Beispiel von Carl Friedrich Zelter, Johann Friedrich Reichardt, Johann Abraham Peter Schulz oder auch Robert Franz vor. Viele dieser Werke sind auch auf CD eingespielt worden. Große Aufmerksamkeit erregte er durch seine Interpretation von Franz Schuberts "Die schöne Müllerin" in der Fassung für Tenor und Gitarre. Im Herbst 2006 erschien die „Winterreise“ von Franz Schubert beim französischen Label „alpha“. Hans Jörg Mammel ist Mitglied bei Cantus Cölln unter der künstlerischen Leitung von Konrad Junghänel.

TOBIAS HUNGER begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte Gesang bei Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Engagements führten ihn an die Theater in Freiberg, Altenburg-Gera, Chemnitz, Bonn und an die Landesbühne Sachsen. Er sang Partien wie Paolino („Il matrimonio segreto“), Caramello („Eine Nacht in Venedig“), Don Ottavio („Don Giovanni“) und Ferrando („Cosi fan tutte“). In dem Stück „Das Operschiff“ vom Filmkomponisten Mario Felix Lange (in Anlehnung an Elke Heidenreichs Kinderbuch „Am Südpol, denkt man, ist es heiß“) gastierte er in der Rolle des Operntenors. Mit Liedern der Comedian Harmonists ist er regelmäßig als „Asparuch Ari Leschnikoff“ in verschiedenen Städten Deutschlands zu hören. Tobias Hunger ist zudem ein gefragter Konzert- und Oratoriensänger. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Er arbeitete auf diesem Gebiet wiederholt mit namhaften Dirigenten wie Thomaskantor Georg Christoph Biller, Helmut Rilling, Ludger Rémy, Kay Johannsen, Hans-Christoph Rademann, Wolfgang Katschner und Ludwig Güttler zusammen. Sein Konzertrepertoire umfasst unter anderem alle Passionen, Oratorien, Messen und Kantaten Johann Sebastian Bachs. Tobias Hunger absolvierte Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk und den King's Singers.

Der junge Tenor **CLEMENS VOLKMAR** erfuhr schon im Alter von neun Jahren eine intensive musikalische Ausbildung bei den Dresdner Kapellknaben, dem Knabenchor der ehem. Hofkirche, heutigen Kathedrale Ss. Trinitatis des Bistums Dresden-Meißen. Nach seinem Abitur nahm er zunächst ein Studium der Kath. Theologie und Musikwissenschaft an der TU Dresden auf. Seit 2005 studiert er Gesang bei Piotr Bednarski an der Musikhochschule Carl-Maria-von-Weber Dresden und besuchte Meisterkurse bei KS Prof. Thomas Thomaschke und KS Prof. Peter Schreier. Neben dem Sologesang widmet er sich intensiv dem Ensemblesgesang unter anderem im Sächsischen Vocalensemble, Vocal Concert Dresden, InCanto Weimar, Dresdner Kammerchor, in der Lauttencompagny Berlin, der Rheinischen Kantorei und im Collegium Vocale Gent. Engagements ließen ihn mit namhaften Dirigenten wie Ludwig Güttler, Peter Schreier, Matthias Jung, Peter Kopp, Roderich Kreile, DKM Matthias Liebich, Ekkehard Klemm, Helmut Branny, Wayne Marshall, Hermann Max, Robin Ticciati, Hans Christoph Rademann, Adam Fischer, Herbert Blomstedt, Rafael Frühbeck de Burgos, Philippe Herreweghe und Riccardo Chailly zusammenarbeiten. Er ist regelmäßiger Gast bei renommierten Festivals wie dem Festival Mitte Europa, Schleswig Holstein Festival, den Händelfestspielen Halle und Göttingen, Festival Internazionale di musica polifonica Porto Torres, Altstadt Herbst Düsseldorf, der Bachwoche Ansbach, dem Leipziger Bachfest und den Dresdner Musikfestspielen. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen belegen seine musikalische Vielfältigkeit.

JÖRG GOTTSCHICK absolvierte eine private Gesangsausbildung in Hamburg und Berlin, seit 1986 bei Loren Driscoll (Deutsche Oper Berlin). Seit 1987 ist er als freischaffender Sänger vorwiegend im Konzert- und Oratorienfach tätig. Er gab Konzerte im In- und Ausland, darunter zahlreiche Uraufführungen (u. a. bei den Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik). Zudem arbeitete Jörg Gottschick mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Cleveland Orchestra und der Akademie für Alte Musik Berlin unter Dirigenten wie Gerd Albrecht, Christoph von Dohnanyi, Lothar Zagrosek, Philippe Herreweghe, René Jacobs, Eric Ericson u. a. Er wirkte bei Opernproduktionen verschiedener freier Gruppen mit (z. B. Berliner Kammeroper, Neue Opernbühne Berlin) und hatte Gastverträge an verschiedenen Theatern (u. a. Komische Oper Berlin, Staatsoper Unter den Linden). Darüber hinaus war er an vielen Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen beteiligt; seine internationale Konzerttätigkeit führte ihn u. a. zu den Salzburger Festspielen, zu den BBC Proms, nach Japan sowie nach Nord- und Südamerika. Seit 2002 hat er einen Lehrauftrag an der UdK Berlin.

Der Dirigent, Cembalist und Organist **GERHARD OPPELT** begann seine künstlerische Laufbahn 1980 in Berlin mit dem Aufbau der kirchenmusikalischen Arbeit an der Ev. Lindenkirche. Er gründete den Berliner Figuralchor und den Berliner Mädchenchor. Mit beiden Chören brachte er in zahlreichen Konzerten u. a. sämtliche Oratorien von J. S. Bach, Britten's »War Requiem« und Monteverdis »Marienvesper« zur Aufführung. Seit 1992 widmet sich Gerhard Oppelt vorrangig der historischen Aufführungspraxis. Der von ihm 1993 gegründete Monteverdi-Chor Berlin und das gleichzeitig unter seiner Leitung entstandene Ensemble Berlin Baroque sind mittlerweile fester Bestandteil der Alte-Musik-Szene. Als Solist und Leiter der Ensembles gastierte Gerhard Oppelt in zahlreichen europäischen Ländern. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er Leiter des Editions-Projekts Elisabeth Musiquen, unter dessen Dach musikwissenschaftliche Forschung und Editionen, vor allem geistlicher Werke Berlin-Brandenburgs aus dem 17. Jahrhundert, betrieben werden. Im Rahmen des wissenschaftlichen Projekts betreute Gerhard Oppelt auch die Rekonstruktion des historischen Cembalos im Schloss Charlottenburg des Berliner Instrumentenbauers Michael Mietke aus der Zeit um 1700. Seit 2006 entwickelt Gerhard Oppelt ein neues Kirchen-

musikkonzept an der Evangelischen Luisenkirche in Berlin-Charlottenburg. Thematisch strukturierte Orgelkonzerte und Musiken in Gottesdiensten und zu besonderen Anlässen des Kirchenjahres stellen das musikalische Gemeindeleben der Luisenkirche auf ein neues Fundament. Die Gründung des Kinder- und Jugendchores für Alte Musik Cantores minores 2007 – seit 2008 erweitert an der Evangelischen Schule Charlottenburg – mit insgesamt etwa 100 Kindern gibt der musikalischen Zukunft in einer der wenigen historischen Stadtkirchen Berlins einen zusätzlichen Impuls.

Der **BERLINER FIGURALCHOR** (Mitglied im Chorverband Berlin e. V.) ist ein ambitionierter Laienchor mit Sitz an der Ev. Luisenkirche in Berlin-Charlottenburg. Etwa 65 Mitglieder zählend, konzertiert das 1980 von Gerhard Oppelt gegründete Ensemble zumeist im Kammermusiksaal der Philharmonie. In seiner 30jährigen Geschichte präsentierte der Chor zahlreiche bekannte und weniger bekannte Werke, auch zeitgenössischer Komponisten: »Psalmensinfonie« von Igor Strawinsky, »Missa solemnis« von Ludwig van Beethoven und »War Requiem« von Benjamin Britten, aber auch sämtliche Oratorien von Johann Sebastian Bach. Dazu hat er zahlreiche A-cappella-Stücke in seinem Repertoire. Der Chor brachte szenische Aufführungen des Oratoriums »Esther« von Georg Friedrich Händel und die zeitgenössischen biblischen Opern »Nebukadnezar« von Sabine Wüsthoff und Frank Schwemmer sowie »Damaskus« von Winfried Radeke – letzteres ein Auftragswerk der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg zum Reformationsjubiläum 1989. Konzertreisen führten den Chor seit seiner Gründung nach Italien, Spanien, Ungarn, Polen, Tschechien, Rumänien, Russland und Albanien. Gemeinsame Auftritte mit russischen Orchestern aus Moskau und Woronesch in Berlin, Dresden, Moskau und St. Petersburg galten der zeitgenössischen Musik. Im Herbst 2008 initiierte der Berliner Figuralchor in Zusammenarbeit mit der Ev. Luisen-Kirchengemeinde ein internationales Versöhnungsprojekt mit einem serbischen Chor aus Novi Sad und einem albanischen Chor aus Shkodra. Dank großzügiger Förderung seitens des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts wurden gemeinsam Konzerte in Berlin und Potsdam sowie in Serbien und Albanien veranstaltet. Als Sonderprojekt wurde der Berliner Figuralchor zuletzt Pfingsten 2010 zum Warschauer Sakralmusikfestival »Międzynarodowy Festiwal Muzyki Sakralnej« eingeladen. Unter dem Dirigat von Gerhard Oppelt erklang als polnische Erstaufführung das Oratorium »Christus« von Franz Liszt; als orchestraler Partner stand dem Chor das Orchester der polnischen Nationaloper Warschau zur Seite.

Einst gegründet als Kantorei der Lindenkirche, hat sich der Chor hauptsächlich auf Werke des 17. und frühen 18. Jhdts. spezialisiert. Diese musikalische Selbstverortung bringt auch der Name »Berliner Figuralchor« zum Ausdruck: Kennzeichnend für die Musik dieser Epoche ist die Polyphonie, also das gleichberechtigte Nebeneinander mehrerer Stimmen. Anderes Charakteristikum sind die Figurationen, das sind virtuose Verzierungen mit vielen kleinen Notenwerten. Mit der Erarbeitung von Monteverdis »Marienvesper« setzt der Chor die in den letzten zwölf Jahren intensivierte Auseinandersetzung mit der Musik des 17. Jhdts. fort. Auch die heutige Aufführung beschränkt sich nicht allein auf die Verwendung historischer Musikinstrumente, sondern die Sängerinnen und Sänger intonieren auch nach der seinerzeit verwendeten ungleichschwebenden Stimmung. Sie lässt die dramatische und emotionale Ausdruckswelt der barocken Musik in weitaus stärkerem Maße hervortreten als die heute übliche egalisierte Stimmung. In Verbindung mit der konsequenten dynamischen und motivischen Artikulation, die der Chor pflegt, eröffnet sie dem Hörer neue Klangwelten, und das selbst bei so populären, oft aufgeführten Barockwerken wie der Bach'schen »Matthäus-Passion« oder dem Oratorium »Messiah« von Händel. Der Chor wurde für 2010 und für 2011 in die Chorförderung des Berliner Kultursenats von zehn besonders geförderten Chören in Berlin aufgenommen.

MONTEVERDI FÜR KINDER?

Immer wieder streiten Eltern und Lehrkräfte an Bildungseinrichtungen darum, was Kinder und Jugendliche lernen sollten, welche Bildungsinhalte für eine befriedigende Lebensperspektive wichtig sind. Die Musikerinnen und Musiker von Berlin Baroque und die Gesangspädagogen der Cantores minores halten z. B. die Musik von Claudio Monteverdi für ein Kulturgut, das die Menschheit in ihrer ästhetischen Entwicklung und in der Gestaltung zukünftigen Lebens weiterbringt. „Aber“, werden 'vernünftige' Menschen einwenden, „die Marienvesper ist vor 400 Jahren komponiert worden. Die Herausforderung der kommenden Generationen sind Kommunikation, Mobilität oder Biotechnologien!“ Die heute mitwirkenden 45 Kinder und Jugendlichen der Cantores minores können sich ihren Probeninhalt nicht aussuchen. Wir konfrontieren sie mit Monteverdis Komposition in der Überzeugung, dass es sich um wertvolle Musik handelt, die ein ganzes Leben positiv beeinflussen kann: intelligente Beziehungen zwischen einzelnen Stimmen des Tonsatzes, berausende harmonische Folgen, ausgefeilte Textverarbeitung, komplizierte und scharf proportionierte Rhythmen prägen sich in den jungen Köpfen ein. Beim Einstudieren der Partien mit den Kindern haben wir den Eindruck, dass es völlig gleich ist, ob die Musik 2010 oder 1610 komponiert wurde. In dem Augenblick des Singens ist die Musik neu. Leider ist sie auch immer wieder alt, wenn der letzte Ton verklungen ist. Um so schöner ist die Erfahrung für die Cantores-Kinder, dass wir viele Wochen lang proben und zum Schluss der Projektphase immer mehr Mitwirkende zusammenkommen und aus dem einstimmigen cantus firmus plötzlich ein gigantischer Chorsatz wie im „Nisi dominus“ wird.

CANTORES MINORES ist ein Kinder- und Jugendchor für Alte Musik an der Luisenkirche und der Evangelischen Schule Charlottenburg. Er wurde 2007 als Chorschule für Jungen und Mädchen zwischen fünf und 15 Jahren von Gerhard Oppelt gegründet. Der Schwerpunkt der Chorzerziehung ist die Musik von Claudio Monteverdi bis Johann Sebastian Bach. Seit 2008 wird ein weiterer Chorzug in mehreren Gruppen an der Evangelischen Schule Charlottenburg von dem Team der Dozentinnen und Gerhard Oppelt aufgebaut. Besonders geeignete und interessierte Kinder der ersten bis vierten Klassen erhalten - in den regulären Stundenplan integriert - intensiven Unterricht mit Stimmbildung, Gehörbildung und Musiktheorie. Kinder und Jugendliche außerhalb der Ev. Schule erhalten dieselbe Ausbildung in komprimierter Form in externen Nachmittagsproben. Die Cantores minores werden gemeinsam von der Ev. Schule Charlottenburg, der Ev. Luisen-Kirchengemeinde und dem Ensemble Berlin Baroque getragen. Fachkenntnisse der Spezialisten für Alte Musik aus ganz Europa, schulische Regelmäßigkeit und kirchliche Prägung der einstudierten Musik gewährleisten rasche Ergebnisse auf dem Weg zu dem Ziel, den Kindern die Aufführung, zum Beispiel der Motetten von Johann Sebastian Bach, zu ermöglichen. Der zügige Probenfortschritt wird auch dadurch gefordert, dass die Jungenstimmen vor dem Einsatz des Stimmwechsels Motetten und Kantaten im Alt- und Sopranbereich gesungen haben sollen. Die Cantores minores wirken regelmäßig in Konzerten und Gottesdiensten und bei Konzerten mit dem Monteverdi-Chor Berlin, dem Berliner Figuralchor und dem Spezialensemble für historische Aufführungspraxis, Berlin Baroque, unter der Leitung von Gerhard Oppelt mit. Entsprechend ihrer bereits erlangten Fähigkeiten singen Kinder und Jugendliche des Konzertchores figurierte Passagen des mehrstimmigen Satzes, die Kinder der jüngeren Klassen und Altersstufen etwa Cantus-Firmus-Linien oder liturgische Weisen. Neuaufnahmen sind bei den Gruppen in der Luisenkirche jeweils nach Auftritten möglich. Neu eingeschulte Kinder der Ev. Schule Charlottenburg können sich dort um die Aufnahme in den Chor bewerben.

Das Ensemble **BERLIN BAROQUE** wurde 1993 von Gerhard Oppelt gegründet. Projektbezogen arbeitete das Ensemble mit namhaften Künstlern der internationalen Alte-Musik-Szene wie Robert Hill, Friedemann Immer oder Ton Koopman zusammen. Gemeinsam mit dem Monteverdi-Chor Berlin, dem Berliner Figuralchor und dem Dresdner Kreuzchor entstanden zahlreiche viel beachtete Oratorienproduktionen. Konzertreisen und Festivaleinladungen führten das Ensemble zu den Händel-Festspielen Karlsruhe, nach Tschechien, Österreich, Damaskus (Syrien) und nach Tirana (Albanien). Für Juni 2008 erhielt das Ensemble gemeinsam mit dem Monteverdi-Chor Berlin eine Einladung zum Sakralmusikfestival in Warschau mit Händels »Messiah«. Als zentrales musikalisches Ereignis zum offiziellen Programm des Preußen-Jahres fanden im Sommer 2001 in Zusammenarbeit mit den Berliner Festspielen Aufführungen der Ariosti-Oper »La fede ne' tradimenti« (1701) mit Berlin Baroque unter der Leitung von Gerhard Oppelt im Haus der Berliner Festspiele statt. Die Besetzung des Ensembles variiert projektbezogen auf Basis der mit Orgel, Cembalo, Chitarrone, Barock-Fagott, Violoncello und Kontrabass opulent besetzten Basso-Continuo-Gruppe, durch deren Oberton-Reichtum die hinzutretenden Instrumente in ihrer Vielfalt klanglich optimal eingebunden werden. Die Ensemble-Mitglieder musizieren auf Originalinstrumenten oder Nachbauten historischer Instrumente des 17. und frühen 18. Jhdts. Dies erfordert die Anwendung historischer Spieltechniken: Die andersartige Bogenform des barocken Streichinstruments und seine Bespannung mit Darmsaiten bedingen beispielsweise eine Änderung von Handhaltung und Bogenstrich gegenüber dem modernen Instrument. Die Instrumentation der *Vesper* von Claudio Monteverdi sieht Cornetti (Zinken) und Posaunen vor. Im Vergleich zu modernen Instrumenten sind die barocken Posaunen sehr viel enger mensuriert und erzeugen einen obertönigeren Klang. Die Verschmelzungsfähigkeit mit den Vokalstimmen, aber auch untereinander ist dadurch wesentlich größer und auch klanglich aufregender. Die historische mitteltönige Stimmung wird mit diesem Instrumentarium eine warm strahlende Grundlage der Aufführung. So erfahren wir völlig neue Einblicke in die Musik des 17. Jhdts, in eine vielfarbige musikalische Welt mit ihrem Ideenreichtum und ihrer klanglichen Vielfalt.

1. Versiculus Et Responsorium

Deus in adiutorium

[Sex vocibus et sex instrumentis]

Deus in adiutorium meum intende. Domine ad adiuvandam me festina.

Psalmus 69,2

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Halleluja.

2. PSALMUS

Dixit Dominus

[Sex vocibus et sex instrumentis]

Dixit Dominus Domino meo: Sede a dextris meis: donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum. Virgam virtutis tuae emittet Dominus ex Sion: dominare in medio inimicorum tuorum. Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum; ex utero ante luciferum genui te. Iuravit Dominus, et non poenitebit eum: Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech. Dominus a dextris tuis, confregit in die irae suae reges. ludicabit in nationibus, implebit ruinas: conquassabit capita in terra multorum. De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.

Psalmus 109

So spricht der Herr zu meinem Herrn: Setze dich mir zur Rechten, und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße. Von Zion strecke der Herr das Zepter deiner Macht aus: „Herrsche inmitten deiner Feinde!“ Dein ist die Herrschaft am Tage deiner Macht, (wenn du erscheinst) in heiligem Schmuck; ich habe dich gezeugt noch vor dem Morgenstern, wie den Tau in der Frühe. Der Herr hat geschworen, und nie wird's ihn reuen: „Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.“

Der Herr stehe dir zur Seite; er zerschmettert Könige am Tage seines Zornes. Er hält Gericht unter den Völkern, er häuft die Toten, die Häupter zerschmettert er weithin auf Erden. Er wird trinken aus dem Bach am Weg; so kann er (von neuem) das Haupt erheben.

3. CONCERTO

Nigra sum

[Motetto ad una voce]

Nigra sum, sed formosa, filiae Jerusalem. Ideo dilexit me rex et introduxit me in cubiculum suum et dixit mihi: Surge, amica mea, et veni. Iam hiems transiit, imber abiit et recessit, flores apparuerunt in terra nostra, tempus putationis advenit.

Cant. cant. 1, 4–5; 2, 11–12

Schwarz bin ich, doch schön, ihr Töchter Jerusalems. Darum hat mich der König auserwählt und in seine Gemächer geführt, und er sprach zu mir: Steh auf, meine Freundin, und komm. Denn vorbei ist der Winter, verrauscht der Regen. Auf der Flur erscheinen die Blumen; die Zeit ist da, die Bäume zu beschneiden.

4. PSALMUS

Laudate pueri

[a 8 voci sole nel organo]

Laudate pueri Dominum, laudate nomen Domini. Sit nomen Domini benedictum, ex hoc hunc, et usque in saeculum. A solis ortu usque ad occasum, laudabile nomen Domini. Excelsus super omnes gentes Dominus: et super coelos gloria eius. Quis sicut

Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn! Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit! Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang sei der Name des Herrn gelobt. Der Herr ist erhaben über alle Völker, seine Herrlichkeit überragt die Himmel. Wer gleicht dem Herrn, unserm Gott, im

Dominus Deus noster, qui in altis habitat, et humilia respicit in coelo et in terra? Suscitans a terra inopem, et de stercore erigens pauperem; ut collocet eum cum principibus, cum principibus populi sui. Qui habitare fecit sterilem in domo, matrem filiorum laetantem.

Psalmus 112

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto: sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum.

Amen.

Himmel und auf Erden, ihm, der in der Höhe thront, der hinabschaut in die Tiefe, der den Schwachen aus dem Staub emporhebt und den Armen erhöht, der im Schmutz liegt? Er gibt ihm einen Sitz bei den Edlen, bei den Edlen seines Volkes. Die Frau, die kinderlos war, lässt er im Hause wohnen; sie wird Mutter und freut sich an ihren Kindern.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

5. CONCERTO

Pulchra es

[a due voci]

Pulchra es, amica mea, suavis et decora filia Jerusalem. Pulchra es, amica mea, suavis et decora sicut Jerusalem, terribilis ut castrorum acies ordinata. Averte oculos tuos a me, quia ipsi me avolare fecerunt.

Cant. cant. 6, 3-4

Schön bist du, meine Freundin, liebliche und prächtige Tochter Jerusalems. Schön bist du, meine Freundin, lieblich und prächtig wie Jerusalem, furchtbar wie ein kampfbereites Heer. Wende deine Augen von mir, denn sie verwirren mich.

6. PSALMUS

Laetatus sum

[a sei voci]

Laetatus sum in his quae dicta sunt mihi: In domum Domini ibimus. Stantes erant pedes nostri, in atriis tuis, Jerusalem, quae aedificatur ut civitas: cuius participatio eius in id ipsum. Illuc enim ascenderunt tribus, tribus Domini: testimonium Israel ad confitendum nomini Domini. Quia illic sederunt sedes in iudicio, sedes super domum David. Rogate quae ad pacem sunt Jerusalem: et abundantia diligentibus te. Fiat pax in virtute tua: et abundantia in turribus tuis. Propter fratres meos et proximos meos, loquebar pacem de te; Propter domum Domini Dei nostri, quaesivi bona tibi.

Psalmus 121

Ich freute mich, als man mir sagte: „Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“ Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem. Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt; dort soll man zusammen kommen. Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, wie es Israel geboten ist, den Namen des Herrn zu preisen. Denn dort stehen die Throne bereit für das Gericht, die Throne des Hauses David. Erbittet für Jerusalem Frieden! Wer dich liebt, sei in dir geborgen. Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit. Wegen meiner Brüder und Freunde will ich dir sagen: In dir sei Friede. Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich dir Glück erleben.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto: sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum.

Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7. CONCERTO

Duo Seraphim

[a due voci ... a tre voci]

Duo Seraphim clamabant alter ad alterum: Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Plena est omnis terra gloria eius. Tres sunt, qui testimonium dant in coelo: Pater, Verbum et Spiritus Sanctus. Et hi tres unum sunt. Sanctus Dominus

Zwei Seraphim riefen einander zu: Heilig ist der Herr Zebaoth. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt. Drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist. Und diese drei sind eins. Heilig ist

Deus Sabaoth. Plena est omnis terra gloria eius. der Herr Zebaoth. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.
Isaias 6, 3; Joh. epistola I, 5, 7–8

8. PSALMUS

Nisi Dominus

[a dieci voci]

Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt qui aedificant eam. Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam. Vanum est vobis ante lucem surgere: surgite postquam sederitis, qui manducatis panem doloris. Cum dederit dilectis suis somnum: ecce, hereditas Domini filii: merces, fructus ventris. Sicut sagittae in manu potentis, ita filii excussorum. Beatus vir qui implevit desiderium suum ex ipsis: non confundetur cum loquetur inimicis suis in porta.
Psalmus 126

Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut. Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht, wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen. Denn der Herr gibt es den Seinen im Schlaf: Kinder sind eine Gabe des Herrn, die Frucht des Leibes ist sein Geschenk. Wie Pfeile in der Hand des Kriegers, so sind Söhne aus den Jahren der Jugend. Wohl dem Mann, der mit ihnen den Köcher gefüllt hat! Beim Rechtsstreit mit ihren Feinden scheitern sie nicht.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto: sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

9. CONCERTO

Audi coelum

[Prima ad una voce sola, poi nella fine à 6 voci]

Audi coelum, verba mea, plena desiderio et perfusa gaudio.

Höre, Himmel, meine Worte, die voll Verlangen sind und trunken vor Freude.

[Eco:] Audio!

[Echo:] Ich höre.

Dic, quaeso, mihi: Quae est ista quae consurgens ut aurora rutilat, ut benedicam?

Sage mir, ich bitte dich: Wer ist jene, die leuchtend aufgeht wie die Morgenröte, damit ich sie rühmen kann.

[Eco:] Dicam!

[Echo:] Ich werde es sagen.

Dic nam ista pulchra ut luna, electa ut sol, replet laetitia, terras, coelos, maria.

Sprich, denn sie ist schön wie der Mond, erlesen wie die Sonne und erfüllt mit Freude die Erde, die Himmel und die Meere.

[Eco:] Maria!

[Echo:] Maria!

Maria Virgo illa dulcis, praedicata de propheta Ezechiel, porta orientalis.

Die Jungfrau Maria, die liebliche, die geweissagt ist vom Propheten Hesekiel, Pforte des Sonnenaufgangs?

[Eco:] Talis!

[Echo:] Sie ist es.

Illa sacra et felix porta, per quam mors fuit expulsa, introducta autem vita.

Sie die heilige und gesegnete Pforte, durch die der Tod vertrieben, das Leben aber hereingeführt wurde?

[Eco:] Ita!

[Echo:] So ist es.

Quae semper tutum est medium inter homines et Deum pro culpae remedium.

Die stets eine treue Fürsprecherin ist zwischen den Menschen und Gott, Heilmittel für unsere Schuld.

[Eco:] Medium!

[Echo:] Fürsprecherin.

Omnes hanc ergo sequamur quae cum gratia mereamur vitam aeternam, consequamur.

Darum lasst uns alle ihr folgen, durch deren Gnade wir erringen das ewige Leben. Lasst uns ihr folgen.

[Eco:] Sequamur!

[Echo:] Wir folgen.

<p>Praestet nobis Deus, Pater hoc et Filius et Mater cuius nomen invocamus dulce miseris solamen.</p> <p>[Eco:] Amen! Benedicta es, Virgo Maria, in saeculorum saecula.</p>	<p>Dazu helfe uns Gott, der Vater und der Sohn, und auch die Mutter, deren holden Namen wir anrufen, als Trost für die Leidenden.</p> <p>[Echo:] Amen. Gebenedeit seist du, Jungfrau Maria, von Ewigkeit zu Ewigkeit.</p>
---	---

10. PSALMUS

Lauda Jerusalem

[a sette voci]

<p>Lauda Jerusalem Dominum, lauda Deum tuum Sion. Quoniam confortavit seras portarum tuarum: benedixit filiis tuis in te. Qui posuit fines tuos pacem: et adipe frumenti satiat te. Qui emittit eloquium suum terrae: velociter currit sermo eius. Qui dat nivem sicut lanam: nebulam sicut cinerem spargit. Mittit crystallum suam sicut buccellas: ante faciem frigoris eius quis sustinebit? Emittet verbum suum, et liquefaciet ea: flabit spiritus eius, et fluent aquae. Qui annuntiat verbum suum Jacob: iustitias et iudicia sua Israel. Non fecit taliter omni nationi: et iudicia sua non manifestavit eis.</p> <p><i>Psalmus 147, 12-20</i></p>	<p>Jerusalem, preise den Herrn, lob-singe, Zion, deinem Gott! Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, die Kinder in deiner Mitte gesegnet; er verschafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit bestem Weizen. Er sendet sein Wort zur Erde, rasch eilt sein Befehl dahin. Er spendet Schnee wie Wolle, streut den Reif aus wie Asche. Eis wirft er herab in Brocken, vor seiner Kälte erstarren die Wasser. Er sendet sein Wort aus, und sie schmelzen, er lässt die Winde wehen, dann rieseln die Wasser. Er verkündet Jakob sein Wort, Israel seine Gesetze und Rechte. An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, keinem sonst seine Rechte verkündet.</p>
--	--

<p>Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto: sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.</p>	<p>Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.</p>
--	---

11. SONATA SOPRA SANCTA MARIA

[... à 8 ...]

<p>Sancta Maria, ora pro nobis.</p>	<p>Heilige Maria, bitte für uns.</p>
-------------------------------------	--------------------------------------

12. HYMNUS: Ave maris stella

[... à 8 ...]

<p>Ave maris stella, Dei mater alma atque semper Virgo, felix coeli porta. Sumens illud Ave Gabrielis ore, funda nos in pace, mutans Evae nomen. Solve vincla reis, profer lumen caecis, mala nostra pelle, bona cuncta posce. Monstra te esse matrem, sumat per te preces, qui pro nobis natus, tulit esse tuus. Virgo singularis, inter omnes mitis. Nos culpis solutos, mites fac et castos. Vitam praesta puram, iter para tutum, ut videntes Jesum, semper collaetemur. Sit laus Deo Patri, summo Christo decus, Spiritui Sancto, tribus honor unus.</p>	<p>Gegrüßet seist du, Meeres Stern, werthe Mutter Gottes und Jungfrau hoch in Ehrn, selig Port des Himmels. Den Gruß hast du genommen aus Gabrielis Munde, im Fried lass uns wohnen, wechseln das Wort Eva. Lös auf der Sünden Strick, und erleucht die Blinden, treib von uns, was böses ist, tu das Gut' uns finden. Unser Mutter erzeig dich, unser Gebet erhöere, der unserthalben ist aus dir Mensch geboren. O Jungfrau erwählt, vor all andern gütig, mach uns auf dieser Welt rein, still, fromm und züchtig. Gib ein reines Leben und einen sicheren Weg, dass wir Jesum eben sehen mit Freuden allweg. Lob sei Gott, dem Vater, und dem Sohn zugleich, dem Heiligen Geist sei Ehr, von nun an zu jeder Frist.</p>
---	---

Amen.

Amen.

<p><i>Allessandro Grandi:</i> <i>O quam tu pulchra es, amica mea,</i> <i>columba mea, formosa mea.</i> <i>Occuli tui columbarum, capilli tui</i> <i>sicut greges caprarum et dentes</i> <i>tui sicut greges tonsarum.</i> <i>Veni de Libano, veni, amica mea,</i> <i>columba mea, formosa mea.</i> <i>Veni, veni coronaberis.</i> <i>Surge, propera, surge, sponsa</i> <i>mea, surge, dilecta mea, surge,</i> <i>immaculate mea, veni, quia</i> <i>amore languo, amore languo.</i></p>	<p><i>O wie schön bist du, meine</i> <i>Freundin. Deine Augen wie die der</i> <i>Tauben, deine Haare wie die</i> <i>Ziegenherden, deine Zähne wie</i> <i>Herden geschorener Lämmer.</i> <i>Komm vom Libanon, meine</i> <i>Freundin, meine Taube, meine</i> <i>Schönheit, komm, du wirst</i> <i>gestärkt werden. Steh auf, beeile</i> <i>dich, meine Braut, meine Geliebte,</i> <i>meine Makellose, steh auf, komm,</i> <i>denn ich schmachte in Liebe.</i></p>
--	---

13. MAGNIFICAT A 7

[...a sette voci & sei instrumenti]

<p>Magnificat anima mea Dominum. Et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.</p>	<p>Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.</p>
--	--

<p>Quia respexit humilitatem ancillae suae: Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.</p>	<p>Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.</p>
---	---

<p>Quia fecit mihi magna qui potens est: Et sanctum nomen eius.</p>	<p>Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.</p>
--	--

<p>Et misericordia eius a progenie in progenies: timentibus eum.</p>	<p>Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem</p>
---	---

<p>Fecit potentiam in brachio suo: Dispersit superbos mente cordis sui.</p>	<p>Arm machtvolle Taten: Er zer- streut, die im Herzen voll Hoch- mut sind. Er stürzt die Mächtigen</p>
---	---

<p>Deposuit potentes de sede: Et exaltavit humiles.</p>	<p>vom Thron und erhöht die Nied- rigen. Die Hungernden beschenkt</p>
--	--

<p>Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes.</p>	<p>er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt</p>
---	---

<p>Suscepit Israel puerum suum: recordatus misericordiae suae.</p>	<p>sich an seines Knechtes Israel, und denkt an sein Erbarmen, das er</p>
---	--

<p>Sicut locutus est ad patres nostros: Abraham et semini eius in saecula.</p>	<p>unsern Vätern verheißen hat, Ab- raham und seinen Nachkommen auf ewig.</p>
--	---

Luc. 1, 46–55

<p>Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum.</p>	<p>Ehre sei dem Vater und dem Soh- ne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.</p>
---	---

Amen.

Amen.

berlinerfiguralchor



gefördert durch



Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

Chorverband Berlin e. V.

Die nächsten Konzerte des Berliner Figuralchores
gemeinsam mit Berlin Baroque im Kammermusiksaal
der Philharmonie:

Palmsonntag

17.04.2011, 20 Uhr

J. S. Bach: Johannespassion

Stephanie Petitlaurent,

Jörg Gottschick, u.a.

Dienstag

27.09.2011, 19 Uhr

G. Fr. Händel: Judas Maccabäus

Ulrike Hofbauer, Sopran

Alex Potter, Altus

Georg Poplutz, Tenor

Jörg Gottschick, Bariton

Karfreitag

06.04.2012, 15 Uhr

J. S. Bach: Matthäuspassion